



## Vorwort

In Uetikon hat das Singen Tradition. Die singfreudigen Menschen unseres Dorfes fanden in Gruppen zusammen und gründeten Gesangsvereine. Sie waren sich bewusst, dass ihr gemeinsames Musizieren der Seele gut tut und eine willkommene Abwechslung in den Alltag bringt. Nicht zu vergessen ist natürlich das gesellschaftliche Zusammensein während und nach der Probe.

Alle unsere Chöre jubilieren, denn sie feiern runde Geburtstage. Zum 175-Jahre Jubiläum organisierte der Männerchor letztes Jahr den Zunftsängertag und feierte seinen Geburtstag mit befreundeten Chören aus dem Bezirk Meilen. Das Doppelquartett wurde letztes Jahr 100 Jahre alt, gestaltete mit dem Gemischten Chor Uetikon das Jubiläumskonzert und lud zu einem Unterhaltungsabend ein. Dieses Jahr blickt der Stephans-Chor Männedorf-Uetikon auf 100 Jahre Chorgeschichte zurück. Der Kirchenchor der katholischen Kirchgemeinde Männedorf-Uetikon hat sich in den letzten drei Jahrzehnten zu einem ökumenischen Chor gewandelt. Der jüngste Jubilar in der Reihe, der Gemischte Chor Uetikon, wird heuer 25 Jahre alt. Seine Wurzeln reichen jedoch weit in das 19. Jahrhundert zurück, denn er entstand aus dem früheren Töchter- und Frauenchor.

Vereinsmitglieder der einzelnen Chöre haben die Aufgabe übernommen, ihre Geschichte aufzuarbeiten und für die Ausstellung «singen und jubilieren» zu präsentieren. Entstanden ist ein facettenreicher und interessanter Rückblick. Ich danke allen engagierten Sängerinnen und Sängern, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben.

Armin Pfenninger

Ausstellung im Uetiker Museum  
9. April 2017 - 24. September 2017

# singen und jubilieren

Die Uetiker Chöre feiern runde Geburtstage



# Nun singet und seid froh – Chorgeschichte der Schweiz

Singen scheint ein Urbedürfnis des Menschen zu sein, gelegentlich einmal um eine Bangigkeit zu überdecken, meist aber als Ausdruck von Emotionen und Freude. Nicht vergeblich findet man schon in den Psalmen Davids (um 1000 vor Christus) immer wieder die Aufforderung «Singet». Auf Grund seiner Anweisungen dürfen wir annehmen, dass die Psalmen nicht nur von Einzelnen – zum Beispiel auf dem Weg nach Jerusalem – sondern auch schon von Tempelchören gesungen wurden.

## Die frühe Geschichte

Die frühe Geschichte der Musik in unseren Breitengraden ist noch wenig erforscht. Aus sicheren Quellen wissen wir, dass sich das Chorwesen aus dem kirchlichen Leben heraus entwickelt hat. Von Hildegard von Bingen (1098-1179) ist eine Sammlung geistlicher Lieder überliefert und die Klöster von St. Gallen und Einsiedeln führten bereits im Mittelalter berühmte Sängerschulen. Während des ganzen Mittelalters führte die Kirche einen rigiden Kampf gegen zu üppiges Singen und Tanzen, das Volk liess sich aber nicht beirren und sang weiter. Volks- und Kirchengesang standen in einer Wechselbeziehung zueinander, Kirchenmelodien wurden zu Volksgesängen und umgekehrt.

Das Liedgut wurde ursprünglich mündlich, ab etwa dem 13. Jahrhundert handschriftlich und mit der Einführung des Buchdrucks in Form von Liederbüchern verbreitet. Bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts war nur der einstimmige Gesang bekannt, dann erst begann sich der mehrstimmige Gesang durchzusetzen. Einen nicht unwesentlichen Einfluss auf das (kirchliche) Singen hatte die Reformation. Während Zwingli dem volkssprachlichen Singen noch nicht zugehen war, erfuhr dieses von Luther und Calvin (Genfer Psalter) viel Förderung. Die Psalmen wurden erst einstimmig und unbegleitet gesungen, dann auch mehrstimmig vertont.

*Hildegard von Bingen*





*Hans Georg Nägeli, «Sängervater» von Zürich*

### **Auswirkungen der Aufklärung – 19. und 20. Jahrhundert**

Die Aufklärung und die damit einhergehenden politischen und gesellschaftlichen Veränderungen brachten für Musik und Chorgesang fundamental neue Bedingungen. Die Deutungsmacht der Kirchen wurde zurückgedrängt, bürgerlich-demokratische, patriotische und volksbildende Ansichten prägten auch das Musikleben. In Verbindung mit der politischen und sozialen Aufklärung sollte auch die musikalische Bildung nicht zu kurz kommen. Das neue liberale Recht, Vereine zu gründen, brachte einen kulturellen Aufschwung. Zwei Schweizer Persönlichkeiten waren dabei besonders prägend, der aus einer Luzerner Patrizierfamilie stammende Franz Xaver Schnyder von Wartensee (1786 - 1868) und der Zürcher «Sängervater» Hans Georg Nägeli (1773 - 1836), Sohn einer Pfarrersfamilie aus Wetzikon, wo bereits 1754 Pfr. Johannes Schmidlin den ersten, aus 200 Frauen und Männern bestehenden volkstümlichen Gesangsverein gegründet hatte.

### **Männer- und gemischte Chöre**

Chöre im heutigen Sinne, grosse, auch mit Laien besetzte Gesangsgruppen, gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert. Die eigent-

liche musikalische Neuerung war der Männerchorgesang. Neben dem patriotischen und naturverbundenen Singen durfte auch das Vereinsleben nicht zu kurz kommen. Die Chöre wurden mit Statuen und Vorstand als Vereine organisiert und später mit Fahnen und Pokalen ausgestattet. 1842 wurde der Eidgenössische Sängerverein (seit 1977 Teil der Schweizerischen Chorvereinigung SCV) gegründet.

Der Chor bot Zusammenhalt, die Lieder waren Ausdruck von Patriotismus und Freiheit. Im Zentrum standen das gemeinsame Singen und der gemeinsame Besuch von regionalen, kantonalen und schweizerischen Gesangsfesten. War es wohl zuerst die geografische (Dorf, Stadt) Zugehörigkeit, kamen über die Jahrzehnte andere Merkmale wie Berufs-, Vereins-, Firmenzugehörigkeit oder die Pflege eines bestimmten Kulturgutes (wie Jodeln oder Trachten) dazu.

Einen besonderen Akzent setzte die erstarkende Arbeiterbewegung. Wie in andern gesellschaftlichen Bereichen (Turn- und Schützenvereine, Wanderbewegung, Bildungsangebote, Jugendarbeit) kam es zu einer Abgrenzung vom (Klein-)Bürgertum. 1888 wurde der Arbeitersängerbund gegründet (ab 1927 gab es sogar Arbeiter-Jodler). Diese Trennung begann sich – ähnlich der konfessionellen Grenzen – ab den 1960er Jahren aufzulösen. Der Schweizerische Arbeitersänger-Verband SAS wurde 2001 aufgelöst. Sein Liedgut wird aber von verschiedenen Chören (als Beispiele die Chöre kultur&volk und Tigersprung) weiter gepflegt.

Trotz der Dominanz des Männerchorgesangs gab es parallele Entwicklungen. Um grosse (weltliche und religiöse) Oratorien aufführen zu können, wurden auch gemischte Chöre gegründet. Sie schlossen sich 1911 zum Schweizerischen Verband gemischter Chöre (seit 1977 ebenfalls Teil der SCV) zusammen.

## **Jugendmusik**

H.G. Nägeli engagierte sich im Sinne von Heinrich Pestalozzi (1746 - 1827) in der musikalischen Erziehung, der auch viele weitere Lehrer inspirierte und damit die musikalische Förderung von Kindern unterstützte. Mal straffer, mal lockerer waren Singen und Musizieren immer Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit. Entscheidende Impulse gab die Jugend- und Singbewegung seit anfangs des 20. Jahrhunderts. Seit den 1970er Jahren verfügt die Schweiz über ein gutes Netz von Jugendmusikschulen. 2006 wurde der Verein Schweizer Kinder- und Jugendchor-Förderung

SKJF gegründet und seit 2012 gewährleistet sogar ein Artikel in der Bundesverfassung (Art. 67a) die Förderung der musikalischen Bildung.

### **Frauen- und Töchterchöre**

Die Frauenchorbewegung entwickelte sich zögerlich, was durchaus auch historische Gründe hatte. Gehörten Frauenchöre in der Antike und im frühen Christentum als unverzichtbare Teile dazu, verbannten sie die Kirchenväter, getreu dem Motto von Paulus «die Frau schweige in der Gemeinde», immer mehr aus Gesang und Rede. Erst im 19. Jahrhundert begann sich diese Ausgrenzung langsam aufzulösen, und es war wiederum Nägeli, der 1828 in Zürich den Musikalischen Frauenverein für die Stadt Zürich gründete. Der Verband der Schweizerischen Frauen- und Töchterchöre wurde erst 1952 gegründet (seit 1977 ebenfalls Teil der SCV).

### **Kirchliche Chormusik**

Die religiöse Chormusik ist immer auch Spiegel des entsprechenden Umfeldes. In der christlichen Gemeinde war sie im 17. und 18. Jahrhundert Teil der musikalischen Repräsentation weltlicher und geistlicher Fürsten, nach dem Verständnis des 19. Jahrhunderts sollte sie «das Herz unmittelbar zu Gott erheben».

Unabhängig von Strömungen ist sie Teil von Liturgie und Messe, Gotteslob und Verkündigung. In ihrem jeweiligen Kontext setzen resp. setzten sich drei Verbände mit den damit verbundenen Herausforderungen auseinander: (Siehe auch «Chöre und ihre Verbände»).

Der SKMV ist der katholische Dachverband für Kirchenmusik in der deutschsprachigen Schweiz. Er hat seinen Ursprung im 1868 gegründeten Allgemeinen Cäcilienverein.

Der Schweizerische Kirchengesangsbund SKGB wurde 1896 als Verband der deutschschweizerischen reformierten Kirchenchöre gegründet.

Der Christliche Sängerbund Schweiz CSS wurde 1881 gegründet. Zu seinen Mitgliedern gehörten insbesondere Chöre von evangelischen Freikirchen. Zu seinen Blütezeiten umfasste er über 300 Chöre mit rund 10'000 Mitgliedern. Er wurde 2011 aufgelöst, um neuen Formen des gemeinsamen Singens Platz zu machen. Aus dem CSS hervorgegangen ist die heute noch aktive Sommerakademie Thun.

In der Synagoge unterstützten die Synagogenchöre zunächst den Vortrag der Gebete, was sich im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr zu eigentlichen musikalischen Darbietungen entwickelten. Im Islam ist die Stellung von Musik und Gesang im religiösen Leben sehr umstritten.

### Chöre in der Krise?

Eine kürzliche Studie von EUROPA CANTAT (European Choral Association) hat ergeben, dass in ganz Europa 37 Millionen Menschen in Chören singen. In der Schweiz engagieren sich gegen 600'000 Chorsängerinnen oder -sänger. Auch wenn Chöre immer wieder mit Nachwuchsfragen zu kämpfen haben, ist das Chorwesen nicht in einer Krise. Wer sich etwas in die Geschichte einlässt, stellt schnell fest: das Chorwesen, das gemeinschaftliche Singen ist seit Jahrhunderten immer wieder in Bewegung, passt sich neuen gesellschaftlichen Gegebenheiten an. Solange Chöre diese Fähigkeit bewahren, kann nicht von einer Krise gesprochen werden.

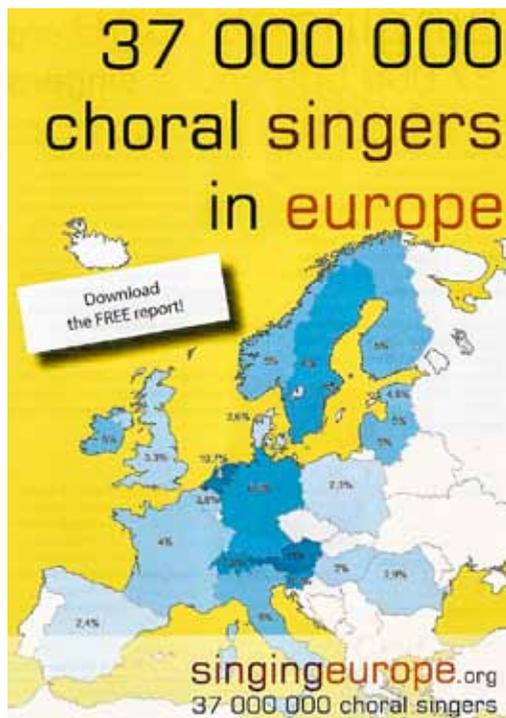
In den letzten Jahrzehnten hat die Bereitschaft oder Möglichkeit abgenommen, sich langfristig in einem Chor zu engagieren. Das Bedürfnis zu singen, ist aber ungebrochen gross, und wer singen will, hat die Möglichkeit, aus einer breiten Palette von

Musikgenres auszuwählen. Darum ist heute eine grosse Zahl von Chören bereit oder hat dies sogar zu einem besonderen Merkmal des Ensembles gemacht, dass Sängerinnen und Sänger auch nur für einzelne Projekte willkommen sind - für eher traditionell orientierte Chöre eine lohnende Herausforderung. Das soziale Element muss deshalb nicht verloren gehen. Schon mancher und manchem hat es nach einem Projekt «den Ärmel hineingenommen».

Kinder- und Jugendchöre liegen im Trend. In Uetikon ist Ten Sing seit über 30 Jahren in Aktion. Chören bietet sich die Chance, sich als Anschlussmöglichkeit attraktiv zu machen.

Nun singet und seid froh...

Markus Brandenberger



*In Europa sind etwa 37 Millionen Sängerinnen und Sänger in lokalen Chören aktiv*

## Chöre und ihre Verbände

Wie das Beispiel der Gemeinde Uetikon zeigt, ist das Chorwesen in der Schweiz sehr vielfältig und so präsentiert sich auch die Verbandslandschaft. Nachstehend sieben Kurzportraits (stellvertretend für die ganze Szene) einiger tonangebender Chorverbände. Jeder hat seine eigene Geschichte und Schwerpunkte. Dies hindert die Verbände – so verschieden sie sind – aber nicht daran, sich zu vernetzen und fruchtbare Kooperationen einzugehen.

# CHorama

IG Schweizerische Chorverbände  
Associations chorales de Suisse

Chorama versteht sich als Interessengemeinschaft. Die angeschlossenen Partnerverbände (aktuell 13, die schätzungsweise eine halbe Million Sängerinnen und Sänger vereinen) sind in ihren Entscheidungen autonom. CHorama vertritt die Interessen und fördert die Aktivitäten des Schweizerischen Chorwesens. Sie bündelt die Kräfte, um politisch und edukativ wichtige Themen des Chorgesangs in der Schweiz gemeinsam zu erörtern, konkrete Massnahmen zu beschliessen und in den angeschlossenen Verbänden zu realisieren. Das Sekretariat wird von der SCV geführt.

[www.chorama.ch](http://www.chorama.ch)



Schweizerische Chorvereinigung  
Union Suisse des Chorales  
Unione Svizzera dei Cori  
Uniun svizra dals chors

Die Schweizerische Chorvereinigung SCV ist die Dachorganisation der kantonalen und regionalen Gesangsvereine und -verbände weltlicher Ausrichtung der ganzen Schweiz. Sie entstand 1977 durch Zusammenschluss des Eidgenössischen Sängervereins (gegründet 1842, Männerchöre), des Verbands Schweizerischer Frauen- und Töchterchöre und des Schweizer Verbands Gemischter Chöre und umfasst heute rund 1480 Laienchöre aller Gattungen mit etwa 44'000 Sängerinnen und Sängern.

Die SCV fördert und entwickelt über Kultur- und Sprachgrenzen hinweg das Gesangswesen in der ganzen Schweiz. Sie unterstützt in Zusammenarbeit mit den Kantonalverbänden die Aktivitäten der Chöre, engagiert sich in der Aus- und Weiterbildung, kümmert sich um die Nachwuchsförderung und vertritt die Interessen des Kulturguts weltlicher Laienchorgesang in der schweizerischen Kulturpolitik.

[usc-scv.ch](http://usc-scv.ch)



Die Schweizerische Föderation Europa Cantat SFEC ist ein Netzwerk von rund 60 Chören, von Chorleitern, Chorleiterinnen und Einzelpersonen. Sie pflegt und fördert das Singen auf anspruchsvollem Niveau, ist besorgt um den Austausch zwischen Sprach- und Kulturregionen, fördert und verbreitet neue Schweizer Chor-Kompositionen. Sie arbeitet in engem Kontakt zusammen mit den andern Chorverbänden, mit SKJF, dem Verein Schweizer Kinder- und Jugendchorförderung, und mit den Ausbildungs- und Weiterbildungsorten für Chorleitung. SFEC ist Mitglied von Europa Cantat, einem Zusammenschluss von 59 Chorverbänden aus 29 europäischen Ländern.

[www.europa-cantat.ch](http://www.europa-cantat.ch)



SCHWEIZERISCHER  
KIRCHENGESANGSBUND

Der Schweizerische Kirchengesangsbund SKGB wurde 1896 als Verband der deutschschweizerischen reformierten Kirchenchöre gegründet. Er setzt sich die Förderung des kirchlichen Singens, insbesondere des gottesdienstlichen Chorgesanges, zum Ziel. Die angeschlossenen Chöre, ihre Mitglieder und LeiterInnen sollen zu ihrem Dienst in der Kirche zugerüstet werden.

Der SKGB umfasst rund 250 Chöre (darunter sechs Jugendchöre) mit insgesamt etwa 7660 Mitgliedern.

Alljährlich finden Singwochen und Singwochenende statt, seit 1980 auch Weiterbildungsangebote für Chorvorstände und Chorleitende. Zur Ausbildung von Chorleitern und Chorleiterinnen führt der SKGB Chorleitungstage durch.

[www.kirchengesangsbund.ch](http://www.kirchengesangsbund.ch)



Der Schweizerische Katholische Kirchenmusikverband SKMV wurde im Jahr 1988 als Landesverband für die deutschsprachige Schweiz gegründet. Zu den Zielsetzungen des Verbandes gehören die Förderung eines eigenständigen schweizerischen Kirchenmusikschaffens, des Gemeindegesanges, der kirchenmusikalischen Aus- und Fortbildung und des öffentlichen Verständnisses kirchenmusikalischer Belange. Vom SKMV werden ca. 30'000 Sängerinnen und Sänger in etwa 900 Chören erfasst.

Seinen Ursprung hat der SKMV im Allgemeinen Cäcilienverein ACV. Im Jahre 1868 wurde der ACV von Franz Xaver Witt gegründet und aufgrund des Breve «Multum ad movendos animos» Pius IX. vom 16. Dez. 1870 als eine Organisation päpstlichen Rechts errichtet. Der Gründungsverband wurde nach dem 2. Konzil in drei selbständige Landesverbände Deutschland, Österreich und Schweiz aufgeteilt, die weiterhin zusammenarbeiten.

[www.skmv.org](http://www.skmv.org)



Verein Schweizer Kinder- und Jugendchor-Förderung  
Association Suisse pour la Promotion des Chœurs d'enfants et de jeunes  
Associazione Svizzera per la Promozione di Cori giovanili e di bambini  
Unión Suiza per la Promozion do Chors d'alforts e do juvenils

Der Verein Schweizer Kinder- und Jugendchor-Förderung SKJF wurde 2006 in Zürich gegründet. Er führt regelmässig das Schweizer Kinder- und Jugendchorfestival durch – das nächste vom

25. bis 28. Mai 2017 in Lugano. Er fördert und bereichert die Schweizer Kinder- und Jugendchorkultur, indem er die Schweizer Kinder- und Jugendchöre über die Sprachgrenzen hinweg vernetzt, sowie weitere Projekte und Veranstaltungen durchführt. Er engagiert sich in der Aus- und Weiterbildung von Chorleitenden und fördert in allen Bereichen den Einbezug von Nachwuchskräften. In der Schweiz singen etwa 30'000 Kinder und Jugendliche in über 600 Chören.

[www.skjf.ch](http://www.skjf.ch)



Der Eidgenössische Jodlerverband EJV wurde 1910 in Bern gegründet und legt seinen Fokus auf das schweizerische Brauchtum, wie Jodeln, Naturjodeln, Alphorn- und Büchelblasen und Fahnschwingen lebendig zu erhalten. Dabei ist ihm die Förderung des Nachwuchses ein besonderes Anliegen. Seine aktuell 21'000 Mitglieder stammen aus allen Schichten der Bevölkerung. Der Eidgenössische Jodlerverband gliedert sich in fünf Unterverbände (gegründet zwischen 1917 und 1937) und ist mit 14 Auslandschweizer-Gruppen auch in der fünften Schweiz präsent.

[www.jodlerverband.ch](http://www.jodlerverband.ch)

*Die weiteren Choramente angeschlossenen Verbände sind:*

Schweizerischer Berufsdirigentenverband SBDV/ASDM

Verband Chorleitung Nordwestschweiz VCHN

Reformierter Kirchenmusikverband Schweiz RKV

Fédération Suisse des Chorales A CŒUR JOIE

Association Vaudoise des directeurs de choers

Europäisches Jugendchorfestival Basel

Schweizerische Trachtenvereinigung

Alle Angaben basieren auf Websites und Selbstdeklarationen der Verbände

Markus Brandenberger

# Chorgeschichte der Region

## Chorverband Zürich See

Im April 2012 wurde in der Geschichte von zwei der ältesten Sängervereinigungen der Schweiz ein neues Kapitel aufgeschlagen. Mit der Fusion der beiden Verbände entschieden sich die Chöre für ein Miteinander von Stadt und Land in einem neuen, einflussreicheren Dachverband – dem Chorverband Zürich See.

Der «Sängervater» Hans Georg Nägeli, der Dekan Mathias Pestaluzzi aus Richterswil und sein Amtskollege Johann Jakob Sprüngli aus Thalwil gründeten am 17. November 1825 den Sängerverein am Zürichsee. Fast zur gleichen Zeit, im Jahr 1827, wurde der Bezirksgesangverein Zürich gegründet. Erst 1972 bildete sich unter dem Namen Chorverband Zürich ein Verband aus dem Bezirksgesangverein und der Sängervereinigung der Stadt Zürich.



*Mit dem Fahnengruss verabschieden sich 2012 die alten Verbände – der Chorverband Zürich See übernimmt die Aufgaben*

Während der Chorverband Zürich – später Chorverband Stadt Zürich (CVZ) – sich relativ unbeschadet über die stattliche Zeit von 185 Jahren retten konnte, hatte es der Sängerverein nicht so einfach. Im Jahr 2004 entschieden sich die Delegierten für einen neuen Namen. Fortan nannte sich der ehemalige Sängerverein nun Chorverband am Zürichsee (ChaZ). Bereits 2010 kam es zu Problemen, da kein Verbandsmitglied das Präsidium übernehmen wollte. Eine

Projektgruppe unter der Leitung der beiden Verbandspräsidenten Wolfgang Keil (ChaZ) und Bruno Frigerio (CVZ) bereitete in der Folge die Fusion vor. Nachdem die Delegierten der beiden Partner schliesslich der Fusion zugestimmt hatten, konnten der Fusionsvertrag und neue Statuten erarbeitet werden.

2012 führten die beiden Verbände ihre letzte eigenständige Delegiertenversammlung mit leichter Wehmut durch, dann wurde in einem festlichen Akt die Fusion vollzogen und der neue Chorverband Zürich See mit dem Fahngruss der beiden scheidenden Verbandsfahnen ins Leben gerufen.

Der Chorverband Zürich See will zusammen mit seinen Chören den Chorgesang als wesentliches Kulturgut weiter stärken und neue Formen der Zusammenarbeit fördern. Dazu gewährt er vielfältige beratende und praktische Unterstützung in Vereinsfragen und bei Chorprojekten. Der Chorverband Zürich See ist Teil des Kantonalgesangsvereins und umfasst 59 Chöre mit über 2000 Singenden.

Der Gemischte Chor Uetikon und der Männerchor Uetikon sind seit der Gründung Mitglied beim Chorverband Zürich See. Am Seeverbandsfest 1887 erreichte der Männerchor beim Sängerverein am Zürichsee keine befriedigende Expertennote für den «Waldgesang», wonach der Männerchor aus dem Verband austrat. Erst 1919 trat der Verein dem Seeverband wieder bei, mit einer Teilnahme am Sängertag Männedorf – leider wieder mit mässigem Erfolg (viel Applaus, aber ernüchternder Expertenbericht).

[www.cvz.ch](http://www.cvz.ch)

### **Geschichte des Zunftverbands**

Am 21. September 1891 gründeten die Männerchöre Eintracht Erlenbach, Frohsinn Küsnacht, Küsnacht, Küsnacht Berg, Herliberg und der Sängerverein Erlenbach den Zunftsängerverband. Das erste Zunftsängerkonzert fand am 22. November 1891 in Erlenbach statt. Es wurden 12 Lieder gesungen, teilweise von den Einzelchören, teilweise vom Gesamtchor. Eine Kollekte erbrachte 155.50 Fr.

Das 2. Zunftsängerkonzert wurde am 1. April 1894 in der Kirche Küsnacht durchgeführt, neu mit dem Männerchor Zollikon, mit anschliessendem kleinen Festzug zur Sonne, wo ein Bankett stattfand. Der Männerchor Uetikon wurde 1906 im Verband aufgenommen und trug am 6. Mai in Erlenbach «Die Gotthard-Wacht» vor.

Am 10. Mai 1908 fand der erste Zunftsängertag in Uetikon statt, mit dem Töchterchor Uetikon als Gastchor. Die Begrüssung war

im neuen Sekundarschulhaus Weissenrain, das Konzert in der Kirche, das Bankett in der Krone.

Eine Bestandesaufnahme an der Delegiertenversammlung in Erlenbach ergab für 1915 folgende Mitgliederzahlen der Verbandschöre:

• Herrliberg: 25 Sänger	• Witikon: 25 Sänger
• Erlenbach: 40 Sänger	• Küsnacht: 60 Sänger
• Uetikon: 40 Sänger	• Berg-Küsnacht: 24 Sänger
• Obermeilen: 30 Sänger	• Meilen: 40 Sänger
• Zumikon: 25 Sänger	• Zollikon: 50 Sänger

Am 15. Oktober 1916 fand in der Kirche Erlenbach ein Wohltätigkeitskonzert für die Ferienkolonie des Bezirks Meilen statt, mit einem Eintritt von Fr. 1.00. Von diesem Konzert ist erstmals ein gedrucktes Programm vorhanden. Eine Musik spielte auf, und der Töchterchor Erlenbach ergänzte das Fest als Gastchor.

Am 9. Mai 1926 wurde der Zunftsängertag in der neu renovierten und erweiterten Kirche in Uetikon durchgeführt. Trotzdem fanden nicht alle Gäste einen Sitzplatz und die nicht musizierenden Vereine mussten draussen warten. Der Musikverein Eintracht Männedorf spielte für die Festgesellschaft, das Programm mit Liedertexten kostete 50 Cts. Die Kollekte war für das Krankenasyl Männedorf bestimmt und das Abendessen, im Baumgarten und in der Krone serviert, kostete Fr. 2.30, ohne Wein. Im Bericht wird vermerkt «das Wetter war launisch», vermutlich wurden einige Sänger nass im Regen.

Am 11. Oktober 1942 wurde nach einem Wohltätigkeitskonzert in Meilen dem Schweizerischen Roten Kreuz eine Spende von 500 Franken zu Gunsten kriegsgeschädigter Kinder überwiesen. Der erste Nachkriegs-Zunftsängertag wurde am 11. Mai 1947 in Uetikon durchgeführt. Nach mehreren weiteren Zunftsängertreffen war am 19. Mai 1966 wieder Uetikon an der Reihe für die Organisation. Unter der Leitung von OK-Präsident Hansruedi Zimmerli feierte der Männerchor Uetikon das 125-Jahre Jubiläum. Kurz darauf war das Protokollbuch voll, und Uetikon kam die Ehre zu, ein neues Protokollbuch zu stiften. Teilweise sind im Zunftsängerbuch auch Expertenberichte zu den Chorvorträgen nachzulesen, in denen akribisch genau Kritik der Chöre und ihrer Darbietungen festgehalten sind. Im Protokollbuch findet man

für den Männerchor Uetikon, der das Lied «Jetzt kommen die lustigen Tage» sang, folgende Bewertung: *Es wurde sehr korrekt gesungen, vielleicht etwas mehr idyllisch als lustig. Bei etwas mangelndem Schwung gerieten etliche Tonschritte nach oben etwas knapp, so dass der Vortrag um einen halben Ton sank.*

1990 stieg unter der Leitung von Martin Boxler, Bernhard Biehler und Martin Lehnerr in der Festhütte das grosse Dorffest Jubiläum aus Anlass der Feste 150 Jahre Männerchor und 25 Jahre Musikverein. Zu jener Zeit zählte der Männerchor 38 Aktivmitglieder. Einige der Sänger von 1990 singen auch heute noch kräftig mit.

In der Gründerzeit fanden die Zunftsängertage alle Jahre statt. Im Verlaufe der Zeit wurden die Zusammenkünfte aber etwas seltener, häufig wurden sie mit einem Dorffest oder einem Jubiläum verknüpft. Im 3. Jahrtausend fanden vier Zunftsängertage statt: 2002 in Küsnacht, 2006 in Herrliberg, 2010 in Meilen und am 18. Juni 2016 in Uetikon. An all diesen vier Konzerten sang der Männerchor Uetikon unter der Leitung der Dirigentin Ruth Pfister.

Erich Bachmann

*Der Zunftsängertag von 1926 wurde in der neu renovierten Kirche Uetikon durchgeführt, organisiert vom Männerchor*

**Zunftsängertag Uetikon**  
Sonntag, 9. Mai 1926

---

**Konzert**  
der 10 Männerchöre des Zunftverbandes  
Zürichler rechtes Ufer  
unter freundl. Mitwirkung des  
Töchterchors Uetikon  
in der  
**Kirche Uetikon**

•••

**Festmusik**  
**Musikverein »Eintracht« Männedorf**

Öffnen der Türen 3.15 Uhr / Beginn des Konzertes 3.45 Uhr

---

**Eintritt frei**

Programm und Liedertext à 50 Cts. bei den Eingängen erhältlich. / Freiwillige Beiträge am Schluß des Konzertes werden dankend entgegengenommen. Der Reinertrag wird dem Kranken-Asyl Männedorf überwiesen.

# Der Männerchor Uetikon

## «Frei im freien Lande singen!»

Der Männerchor ist mit 176 Jahren nicht nur der am längsten bestehende Chor Uetikons, sondern der älteste Dorfverein überhaupt. Wahrscheinlich wurde der vierstimmige Männergesang hier sogar noch früher ausgeübt: Es muss nämlich bereits vor der offiziellen Gründung des Männerchors eine lose Gruppierung von Sängern gegeben haben, denn schon 1826 waren 17 Uetiker Männer dem Sängerverein am Zürichsee unterschriftlich beigetreten. Mit solchen gleichgesinnten Sangesfreudigen gründete Rudolf Schnorf im Jahre 1841 den «Sängerverein Uetikon», wie der Männerchor zunächst hiess. Der junge Lehrer dürfte seine Ausbildung wohl als einer der ersten am wenige Jahre zuvor eröffneten, überaus liberalen und fortschrittlichen Lehrerseminar Küsnacht erhalten haben. Kein Wunder, dass damals viele Männerchöre im Kanton Zürich von engagierten jungen Lehrern gegründet und geleitet wurden!

In der Zürcher Landschaft herrschte in jenen Jahrzehnten eine regelrechte Auf- und Umbruchstimmung. Nach vielen Jahrhunderten der Unterdrückung hatten die Züribieter in der Folge des Ustertags von 1830 endlich ihre Freiheit von der städtischen Herrschaft und die politische, wirtschaftliche und kulturelle Gleichberechtigung mit der Stadt errungen. Nachdem das Versammlungsverbot aufgehoben war, entstanden auf dem Land in den nächsten Jahrzehnten überall lokale Zusammenschlüsse,

*Präsident und Dirigentin  
des Männerchors Uetikon 2017:  
Erich Bachmann und Ruth Pfister*



besonders beliebt waren die Männergesangsvereine. «Frei im freien Lande singen!» war das erhebende Lebensgefühl auch der ersten Sänger des Männerchors Uetikon. Mit ihren Liedern vermittelten sie volkstümliche Werte, patriotische Gesinnung und die Freude am geselligen Kreis. Beim gemeinsamen Singen verwischten sich die vormals streng abgegrenzten Gesellschaftsschichten, alle Uetiker Männer mit gutem Leumund durften mitmachen. Im Männerchor Uetikon waren seit der Gründung fast alle lokalen Berufe und Gesellschaftsschichten vertreten: vom Pfarrer bis zum Metzger, vom Landwirt bis zum Gastwirt, vom Fabrikdirektor bis zum Fabrikarbeiter.

## Die ersten 100 Jahre: Streiflichter aus dem Vereinsleben

Rudolf Schnorf leitete den Männerchor Uetikon während über 40 Jahren als «Direktor», wie die Dirigenten damals hiessen, die ersten sieben Jahre nach der Gründung zugleich als Präsident. Während Jahrzehnten war er die eigentliche Seele des Männerchors, 1899 wurde er hochverdient zum Ehrenpräsidenten ernannt. Bis 1914 waren alle seine Nachfolger ebenfalls Lehrer, denn sie gehörten ja zu den wenigen, die damals musikalisch gebildet waren, die Noten lesen und Klavier spielen konnten. 1894 betrug das Dirigentenhonorar drei Franken pro Probe. Als erster Nicht-Lehrer dirigierte Otto Briggen den Chor dann fast 30 Jahre lang bis 1943, er war von Beruf Feinmechaniker und hatte sich in Kursen weitergebildet. Ab 1944 wurde die musikalische Leitung des Männerchors in der Regel professionellen Musikern anvertraut, und 1995 übte der Männerchor erstmals unter dem Dirigentenstab einer Frau.

### Die Dirigenten und Präsidenten der letzten 50 Jahre

Dirigenten		Präsidenten	
Alexander Federscher	1960-1970	Hansruedi Zimmerli	1965-1979
Jiri Pobuda	1970-1975	Ernst Künzler	1979-1984
Kaspar Möckli	1975-1987	Bernhard Biehler	1984-1996
Peter Rusterholz	1987-1992	Hansueli Meier	1996-2000
Christof Hanimann	1992-1995	Albert Diener	2000-2012
Barbara Müller-Tobler	1995-2002	Erich Bachmann	2012-
Ruth Pfister	2002-		

Das Vereinsleben und das gemeinsame Singen sollten stets auch ein wenig von der oft harten Tagesarbeit während der Woche ablenken. Die «Übungen» - so hiessen die Chorproben früher - fanden deshalb jeweils am Wochenende im Schulhaus statt, zunächst am Sonntag von 12 bis 1 Uhr - nach Kirchenbesuch und Frühschoppen. Später wurden sie auf Samstagabend 19.30 Uhr verlegt. Für die Abend-Übungen benötigte man natürlich Beleuchtung, neu beschaffte Steinöllampen und Kerzen erschienen deshalb als Ausgabenposten in der Jahresrechnung. Im Schulhaus konnten die Liedtexte zum Auswendiglernen auf die Wandtafel

Rechnung im J. 1859. 1101.

fünfundzwanzig		22.
Uebertragung vom letzten Rechnungsjahr	50 fl. 74 kr.	
Monatgeld, Antheil d. Sängern	42. 55.	
Bezahlung d. d. Quartalle	- 31.	
	Summa	99
Zu erheben		
Jahresbeitrag auf d. Quartalle	17 fl. - kr.	
Zur Deckung d. Quartalle	6. 40.	
Zur Deckung d. Quartalle	6. 45.	
Zur Deckung d. Quartalle	27. 50.	
	Summa	57
Ueberschuss auf d. Rechnung		42

Die älteste erhaltene Jahresrechnung stammt aus dem Jahre 1859. Der Dirigent wurde in den ersten Jahrzehnten des Vereins nicht entschädigt. Auffallend sind die hohen Reisekosten. Sie wurden aus der Vereinskasse bezahlt, damit alle mitkommen konnten.

Die erste Vereinsfahne von 1864 ist leider nicht sehr gut erhalten. Interessant ist indes das Uetiker Wappen in der Mitte.



geschrieben werden, schon früh gab es aber auch gedruckte Liederbüchlein. Das erste noch erhaltene Protokollheft beginnt mit dem Jahr 1859. Handschriftlich wurden darin summarisch die wichtigsten Ereignisse, die Jahresrechnung und die Namen der Aktivmitglieder festgehalten. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts bestand der Männerchor konstant aus rund 15-18 aktiven Sängern. Das waren gerade noch knapp genug, dass ein vierstimmiger Chor einigermaßen harmonisch klingen konnte. Da ist es verständlich, dass schon damals häufig eindringliche Appelle zum fleissigen und pünktlichen Probenbesuch erlassen wurden. Auch sonst schien die Disziplin der Sänger nicht immer wie gewünscht zu sein, wurden doch sogar öfters an den Vereinsversammlungen die Statuten vorgelesen. Solche Ermahnungen scheinen aber schon damals nur für kurze Zeit gewirkt zu haben...

Der junge Männerchor Uetikon betete sich nach kurzer Zeit in die grösseren regionalen und nationalen Chororganisationen ein. 1848 trat er dem Sängerverein am Zürichsee bei und besuchte im gleichen Jahr erstmals das regionale Sängerfest in Richterswil. Dafür wurde eine erste, noch recht kleine Vereinsfahne angefertigt. Am Eidgenössischen Sängerfest 1866 in Rapperswil wollten die Uetiker unbedingt teilnehmen. Im Hinblick darauf beschaffte der Chor eine grosse neue Fahne und trat dem Eidgenössischen Sängerverein bei.

Anzeige.

## Gesangaufführung

der

### **Lokalvereine vom rechten Seeufer**

unter der Leitung des Hrn. Wlfg. Baumgartner

Sonntags, den 26. Oktober 1856

in der Kirche zu Meilen.

#### Programm.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Choral, von G. F. Händel.  | 6. Choral, von Knecht.   |
| 2. Chor: »Hald prangts etc., v. W. A. Mozart.   | 7. Halbchor, vorgetragen vom Lokalverein <i>Meilen</i> : Kriegers Abschied, von Ambühl.    |
| 3. Halbchor, vorgetragen vom Lokalverein <i>Hombrechtikon</i> , das Schweizerlied von L. O. Sämman.     | 8. Chor: Mailed, von Kuhlau.   |
| 4. Chor: Gesang der Jünglinge, von C. Kreutzer.   | 9. Halbchor, vorgetragen von der » <i>Harmonies</i> in Zürich: Der Friede, von Zimmermann. |
| 5. Halbchor, vorgetragen v. Lokalverein <i>Uetikon</i> : »Kennst du das Land« etc., von W. Baumgartner. | 10. Schlusschor: »Die Thale dampfens«, v. C. M. Weber.                                     |

☛ Anfang 3 Uhr. Der Eintritt ist frei. ☛

Die Sanger werden gebeten, sich punkt 2 1/2 Uhr im Löwen zu versammeln und das Synodalheft mitzubringen. Der Vorstand des Sängervereins vom Zürichsee.

*Gemeinsam mit den Lokalvereinen Hombrechtikon, Meilen und dem Männerchor «Harmonie» Zürich trat der Männerchor Uetikon an einem Konzert des Sängervereins vom Zürichsee auf (Wochenblatt vom Zürichsee, 1856)*

### **Der Männerchor im Auf und Ab der Zeit**

Neben erfreulichen musikalischen und geselligen Erlebnissen gab es in den ersten 100 Jahren auch immer wieder Rückschläge. Eine eigentliche Krise mit dramatisch schwindenden Aktivsängerzahlen und wiederholten internen Querelen prägte die Jahre um 1900. Auch die Aktivdienste in den Weltkriegen bewirkten einen Rückgang der Sängerezahlen und erschwerten die Aufrechterhaltung des Vereinsbetriebs. Die grossen Zeiten des Männerchors im 20. Jahrhundert beginnen ab 1920. Sechzig und mehr Aktivsänger waren die Regel, ans Sängerefest 1935 in Basel reisten sogar 68 Aktive! Für Uetiker Männer, die etwas auf sich hielten, gehörte es damals zum guten Ton, im Männerchor mitzumachen und nebenbei nützliche Kontakte zu knüpfen – «Networking» nennt man das heute neudeutsch.

### **«Stimmt drum ein Liedchen an!»**

Seit Anbeginn widmete sich der Männerchor Uetikon dem traditionellen Männerchorgesang. Zunächst waren dies innige Volks- und Heimatlieder, patriotische Hymnen und kirchliche Choräle. Gerne besungen wurden auch die gesellige Freundschaft oder der Wein und andere irdische Genüsse. Im Lauf der Zeit hat der Chor viele Feiern mit weltlichen und geistlichen Liedern musikalisch umrahmt und häufig auch an Sängerefesten teilgenommen.

Mit dem Erlös von Wohltätigkeitskonzerten und Unterhaltungsabenden, oft zusammen mit anderen Vereinen, wurde da und dort auch materiell geholfen, zum Beispiel für bedürftige Opfer von Kriegen, Brand- oder Naturkatastrophen. Schon früh ergänzten anspruchsvollere Werke von berühmten klassischen oder romantischen Komponisten die Konzertprogramme.

Die Zeiten ändern sich, und mit ihnen auch der Chor und sein Repertoire. In jüngster Zeit machen die klassischen Männerchorlieder immer häufiger Platz für Neues und Moderneres. Beatles-Songs, Lieder aus anderen Kulturen oder Kabarettistisch-Witziges bereiten den Sängern beim Proben viel Freude und begeistern das Konzertpublikum.

*Die Chorfahne war ein Symbol der Zusammengehörigkeit und durfte an keinem grösseren Anlass fehlen. Am Eidgenössischen Sängereidgenössischen Sängerfest von 1928 in Lausanne präsentierte sich der Männerchor Utetikon stolz mit seiner neuen Fahne*



### «Stosst an im Freundeskreis!»

Das gesellige Beisammensein nach Proben und Konzerten oder an den Sängerkosten wurde im Männerchor Uetikon selbstverständlich zu allen Zeiten gepflegt. Daneben gab es auch immer wieder besondere Veranstaltungen zur guten Unterhaltung. Oft waren dazu auch die Sängerinnen, befreundete Vereine oder sogar das ganze Dorf eingeladen. Besonders beliebt waren und sind bis heute die vom Männerchor durchgeführten öffentlichen Jass-Turniere. Der Männerchor nahm auch stets aktiv am Uetiker Dorfleben teil. In früheren Jahren war vor allem seine Teilnahme gefragt zur musikalischen Umrahmung von Gottesdiensten, Hochzeiten und Abdankungen, aber auch von Bundesfeiern oder Einweihungen, wie z.B. der Wasserversorgung 1896, der Kirchenorgel 1908 oder der neuen Schulhäuser von 1882 und 1908. In jüngerer Zeit engagiert sich der Verein vor allem an Dorffesten und Märkten, mit Verpflegungsständen oder in der Festwirtschaft.

Zum geselligen Teil des Vereinslebens gehörten seit Ende des 19. Jahrhunderts die oft mehrtägigen und sogar ins Ausland führenden Chor-Reisen. In jüngerer Zeit veranstaltet der Verein Familienausflüge, zu denen jeweils auch die Sängerinnen eingeladen sind.



Der Männerchor-Fasnachtswagen von 1990 mit dem trefflichen Spruch: *Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, bleibt ein Narr sein Leben lang*

## **Männerchor Uetikon mit neuem Schwung - von Altersbeschwerden keine Spur!**

Die Nachkriegsjahre mit nachfolgenden Konjunktur- und Wohlstandszeiten brachten tiefgreifende Veränderungen im Freizeitverhalten mit sich, das bekam auch der Männerchor Uetikon zu spüren. Der Kampf gegen Mitgliederschwund und Überalterung wurde in den vergangenen Jahrzehnten zum Dauerthema. Dass es dem Chor gelungen ist, seit 1841 ununterbrochen seine Selbständigkeit zu behaupten, ist deshalb nicht selbstverständlich. Nur dank engagierten Mitgliedern, ideenreichen Dirigenten und mit einem deutlich moderneren und verbreiterten Repertoire war dies bis heute möglich, bleibt aber eine grosse Herausforderung.

*Fröhliche Vielfalt und zugleich harmonischer Klang – das ist der locker auftretende, moderne Männerchor*

**MÄNNERCHOR  
UETIKON AM SEE**

Samstag, 14. April 2012 20.00 Uhr | Sonntag, 15. April 2012 17.00 Uhr  
Reformierte Kirche Uetikon am See  
Leitung: Ruth Pfister

**KONZERT**



*Zunftsjängertag 2016 in Uetikon: Der Männerchor singt ein besinnliches Jodellied mit Dirigentin Ruth Pfister als Solojodlerin*

Viele berufstätige Männer, auch in unserem Dorf, stehen unter grösserer Belastung, hätten zwar Freude an Musik und Gesang, möchten sich aber immer weniger auf Dauer verpflichten. Das hat den Männerchor Uetikon in jüngster Zeit dazu bewogen, sich noch mehr zu öffnen, z.B. durch Aufnahme neuer Mitglieder aus der weiteren Region, und neue, lockere Formen des punktuellen Mitmachens zu ermöglichen, z.B. als Gastsänger bei attraktiven Projekten und Gesangsauftritten.

Der neue Schwung ist auch Ruth Pfister zu verdanken, die seit 15 Jahren als erfolgreiche Dirigentin des Männerchors Uetikon wirkt. Die Pianistin und Lehrerin an der Kantonsschule Küsnacht pflegt die Chormusik auf hohem und modernem Niveau. Ihr professionelles, charmantes und anfeuerndes Wirken hat die rund 20 aktiven Sänger in unzähligen Proben und begeisternden Konzertprogrammen immer wieder zu Höchstleistungen angespornt und zu ausgesprochen harmonischem Chorklang geführt. Im Juni 2016 konnte dies am regionalen «Zunftsjängertag» erlebt und genossen werden. Der Männerchor Uetikon, der gleichzeitig sein 175-Jahr-Jubiläum feiern durfte, überraschte die Gäste mit einer fetzigen Darbietung – stimmungsvolle, mitreissende und witzige, fröhlich augenzwinkernd vorgetragene Musik von hoher Klangqualität.

Damit genug des Rückblicks auf spannende 176 Jahre. Denn der Männerchor Uetikon ist inzwischen mit Freude und neuen Ideen schwungvoll in seine musikalische Zukunft aufgebrochen!

Autorenteam Männerchor

# Rückblick auf 100 Jahre Doppelquartett

## Die Anfänge

Es begann mit ein paar unternehmungslustigen Turnern, die sich 1914 unter der kundigen Leitung von Lehrer Heinrich Leemann zum gemeinsamen Singen zusammenfanden. Diese fröhliche Sängerschar umrahmte mit ihren Liedern die Abendunterhaltungen des Turnvereins und verstärkte den Männerchor Uetikon bei Konzerten.

Zwei Jahre später, 1916 wurde daraus von sechs singfreudigen Turnern unser Doppelquartett – im Volksmund später liebevoll

## Konzerteinladung 1916

einfach «s'Chörli» genannt – aus der Taufe gehoben. In den Archiven findet sich kein Gründungsprotokoll. Bis 1946 wurde überhaupt kein Protokoll geführt. Das Quartett war eine lose Gruppe von gleichgesinnten Sängerkameraden, ohne Statuten und Verbandszugehörigkeit, lange Zeit auch ohne Beiträge.

## Chorleiter und Aktivitäten

Nach Lehrer Leemann und (kurzzeitig) Oskar Trüb leitete Lieny Schmid, ein begnadeter Musiker und Chordirigent, während mehr als vier Jahrzehnten (1930-1972) mit viel Liebe und Hingabe unser Doppelquartett. Er legte grossen Wert auf ausgewogenen Chorgesang, deutliche Aussprache und Exaktheit. Schmid meinte, dass bei strenger Stimmschulung noch viel mehr aus dem Chörli herauszuholen wäre. Die Sänger aber fanden, dafür seien sie doch etwas zu alt.

1957 wurde die Entschädigung des Dirigenten von Fr. 50.- auf Fr. 100.- pro Jahr erhöht, oder wie der Aktuar vermerkte, «das Almosen in ein Trinkeld umgewandelt».

Unzählige Konzerte und Ständchen hat das Chörli in den 100 Jahren vor interessiertem Publikum bestritten – nicht selten

## Wohltätigkeits-Konzert

des  
**Männerchor (verstärkt durch den) Turnverein  
u. Töchterchor Uetikon**

nobet freundlicher Mitwirkung von  
Herrn **B. Briggen**, aus Sissach, Orgel  
Frl. **Bunn**, Musiklehrerin, aus Männedorf, Violine  
„ **M. Flury**, aus Uetikon, Sopran  
„ **M. Corrodi**, aus Uetikon, Klavier  
Direktion: Herr **Otto Briggen** (Männerchor u. Gem. Chor)  
„ **S. Bollinger**, Lehrer (Töchterchor)

**Sonntag den 26. März 1916, nachmittags 4 Uhr,  
in der Kirche Uetikon.**

### PROGRAMM:

1. Festigung . . . . .	v. Ginek	Gem. Chor
2. Präludium in Es-Dur . . . . .	v. J. S. Bach	Orgel
3. Rippenhochwacht . . . . .	v. H. Briggen	Männerchor
4. Ein Mühlbach . . . . .	v. C. Attenhofer	Töchterchor
5. Egle . . . . .	v. H. W. Ernst	Violine u. Klavier
6. Beimateube . . . . .	v. Jul. Wengert	Männerchor
7. Balleuze . . . . .	v. Ferd. Hammel	Sopran
8. Waldesoben . . . . .	v. F. Th. Cursch-Böhren	Töchterchor
9. Legende . . . . .	v. Carl Böhm	Violine u. Klavier
10. Der Wald im Innern . . . . .	v. J. R. Kreeger	Männerchor
11. Mühlgrub . . . . .	v. Herm. Franke	Töchterchor
12. Capatina a. Fretschütz		Sopran
13. Ciel Et die Mühle verkünnelt . . . . .	v. Th. Podbertaky	Männerchor
14. Spinnerrad . . . . .	v. C. Attenhofer	Töchterchor
15. Söylle . . . . .	v. J. Rheinberger	Orgel
16. Der Freiheit Vater land . . . . .	v. W. A. Mozart	Gem. Chor

Herr **C. Merkl**, Lehrer, ist leider erkrankt und übernimmt in höchst verdankenswerter Weise Frl. **Bunn**, Musiklehrerin, aus Männedorf, die von Herrn Merkl vorgezeichneten Solopartien (vide Programm Nr. 3 und 9).

**Öffnen der Türen punkt 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.**  
Programme mit Utederixt à 20 Cts. beliebe man gefl. an der Kasse zu lösen.  
Beim Ausgang werden gerne freiwillige Beiträge zur Deckung der Unkosten entgegengenommen. Ein allfälliger Reinertrag ist folgenfermassen bestimmt: Ein Drittel der Ferienkassende des Bezirks Meilen, der Rest den beteiligten Vereinen zwecks Anlegung gediegenen Gesangstoffes für Kirche- und Gemeindegesang.  
Zu zahlreichem Besuche laden höflich ein. Die Vereine.

zusammen mit anderen Gesangs- und Musikvereinen, zum Beispiel mit dem Mandolinen-Orchester Männedorf, verschiedenen Jodelchörli vom rechten Seeufer und mit anderen Musikvereinen aus der Region. Gesungen wurde auch an privaten Anlässen, an Versammlungen und Jubiläen anderer Vereine, in Gartenwirtschaften sowie insbesondere auch in Alters- und Pflegeheimen. Von Anfang an war es ein Anliegen unserer Sänger, den alten und kranken Menschen mit bekannten und neuen Liedern eine Freude zu bereiten.

Ein Markenzeichen des Chörli war stets die Pflege der guten Kameradschaft und der Geselligkeit. Zahlreiche gemeinsame Anlässe wie Chlaushöcks, Familienabende und Tagesreisen wurden organisiert, und ususgemäss führte der Heimweg nach den Proben direkt in den Freischütz, wo bei einem gemütlichen Jass und einem Glas Wein noch weitergesungen wurde.

## Krisen

Unser Chörli durchlebte in den vielen Jahrzehnten seines Bestehens neben vielen Höhepunkten auch hin und wieder schwierige Phasen, die am Fortbestehen des Doppelquartetts ernsthafte Zweifel aufkommen liessen. So führte der Rücktritt von Lieny



Lienhard Schmid leitete das Chörli während vier Jahrzehnten

Brief vom Landessender Beromünster (1936)



Schmid 1972 zu einer Vereinskrise, da viele Sänger ebenfalls austreten wollten. Der Fortbestand wurde glücklicherweise gesichert durch den Zusammenschluss mit dem Jodelchörli der Chemischen Fabrik. Unter der Leitung von Walter Kappeler übten die «Chemiesängerfreunde Uetikon» sowohl Jodel- wie auch Volkslieder ein. Bereits 1973 wurde der Name dann in «Jodel-Doppelquartett» geändert, da angeblich ein grosser Teil der Sänger «mit der Fabrik nichts am Hut haben wollte».

1985, mit dem Rücktritt von Frau Lotti Zürcher, die 1982 die Nachfolge von Walter Kappeler angetreten hatte, stand das Doppelquartett erneut in der Krise. Nach mehreren Austritten war der Bestand auf sieben Sänger geschrumpft. Hans Ramseyer, der Obmann der Jassrunde im Freischütz befahl vier seiner Jasskameraden nach einigem Wenn und Aber kurzerhand zum Singen ins Chörli. Damit verbunden war die Auflage, am Freitag nicht mehr vor 22.00 Uhr im Freischütz aufzutauchen. Das Doppelquartett war wieder einmal gerettet. Zwei der damaligen Jasser sind heute noch aktive Sänger. Die schwierige Suche nach einer neuen musikalischen Leitung löste einer der neuen Sänger gleich selbst, indem er seine Nichte Christiana Schnell-Gredig zur neuen Dirigentin machte. Damit kam neues Leben in das Chörli. Wenige Jahre später bestand das Doppelquartett wieder aus 22 Sängern.

Nach der Jahrtausendwende kam plötzlich die Zeit der verlorenen Tenöre. Durch Überalterung und Austritte fehlten auf einmal

*Geburtstagsfeier mit Ida Widmer*



die hohen Stimmen. Man löste dieses Problem, indem man zum ersten Mal in der Geschichte des Chörliis Sängerinnen aufnahm. Eine dieser Sängerinnen, Judith Frei, wurde im Jahr 2011 zur neuen Dirigentin gewählt und ist es bis heute mit Freude geblieben.

### **Ausblick**

Das Doppelquartett, bestehend aus zurzeit 14 Mitgliedern, zeigt sich heute in guter Form und Verfassung. Die Kameradschaft ist grossartig, die Zukunft aber ist ungewiss. Wie andere Vereine leidet es an Überalterung. Jüngere Sängerinnen oder Sänger sind kaum mehr zu finden. Wer will sich denn heute noch verpflichten, regelmässig einmal in der Woche an einer Chorprobe teilnehmen? So lange es geht, werden die Mitglieder noch weitermachen, einfach aus Freude am Singen.

### **Ida Widmer, unsere «Chörli-Mutter»**

Ida Widmer, ehemalige Wirtin vom Restaurant Freischütz, ist 86-jährig verstorben. Sie war so etwas wie eine Chörli-Mutter. Ida erwartete am Freitag nach der Probe immer eine Delegation vom Chörli. Vielfach wurde noch ein Jass geklopft. Wenn Fritz Nünlist jedoch seine Stimmgabel aus der Hosentasche zog, wurde gesungen, manchmal sehr lange! Als die Polizeistunde noch in Mode war, mussten einmal alle, einschliesslich die Wirtin, wegen «Überhockens» eine Busse bezahlen. Nachdem die nachsichtigen Kantonspolizisten versprochen hatten, am selben Abend nicht nochmals hereinzuschauen, wurde munter weiter gesungen. Ida hatte auch angenehme Mödeli. So schaute sie immer, dass die Gläser voll waren, putzte ihren Gästen die Brille oder bestimmte, wer den nächsten halben Weissen bezahlen müsse. Ab und zu schaute im Freischütz auch die Gesangsgruppe der Heilsarmee vorbei. Da durften die Chörlivertreter jeweils einen Liederwunsch anbringen und mitsingen.

### **Frühjahr-Konzert vom 24. Mai 2000 «Frisch auf zum schönen Rhein»**

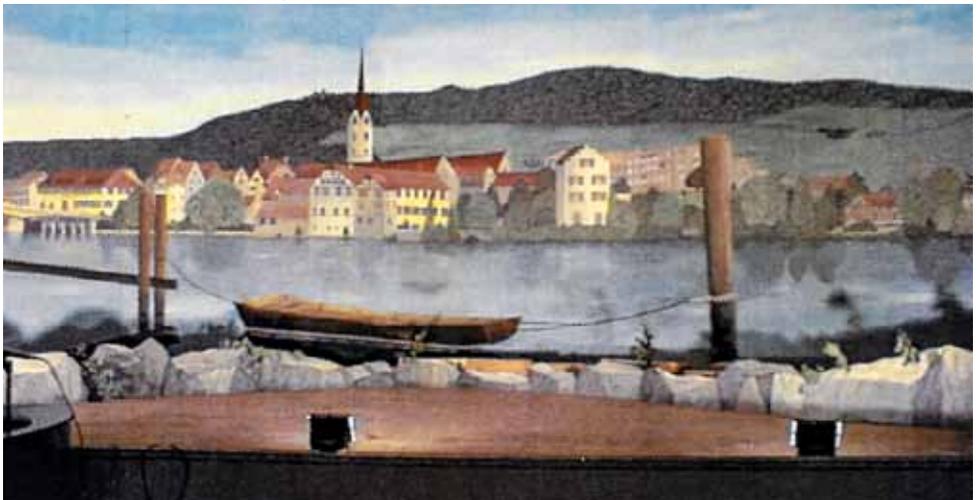
«Das Chörli erfreute seine Freunde und Dorfbewohner mit einem Liederkonzert besonderer Art. Denn es wurde nicht nur aus voller Kehle gesungen, sondern es durfte auch Feines für die Kehle empfangen werden. Den Konzertbesuchern wurde schon am Eingang zum Riedstegsaal eine erfrischende Überraschung zuteil: ein Glas Rhein-Riesling, gespendet von den drei im Doppelquartett mitsingenden Weinbauern (Heinz Blaser, Ernst Meier und Christian Schnell)! Ein vom Uetiker Malermeister Hans

Ramseyer gemaltes Wandbild mit der Ansicht des Städtchens Stein am Rhein schmückte die breite Rückwand der Bühne, und die Tische waren liebevoll mit Frühlingssträusschen bestückt.»  
*Zitat von Sängerefreund Hansruedi Zimmerli (ZSZ, 24. Mai 2000)*

### **Ursprünge des «Seebuebe-Liedes»**

Was genau hat dieses Lied mit den «Seebuebe» auf sich? Emil Grolimund hat es im Jahre 1935 komponiert. Es bringt die speziellen Merkmale eines ganz bestimmten Menschentyps zum Ausdruck: erhöhtes Selbstbewusstsein, der Hang zu Geselligkeit, Angriffigkeit und Kritiklust, aber auch ein leidenschaftliches Temperament, das oft zur Reizbarkeit gesteigert erscheint! Nach der Gleichstellung von Stadt und Land 1798 respektive 1830 wurde der einstige Spott- und Spitzname, den konservativ-städtische Kreise im 18. Jahrhundert für ihre aufmüpfigen, ländlichen Untertanen am Zürichsee prägten, zum Ehrennamen. Historiker Peter Ziegler weist in seiner Betrachtung über das Leben am Wasser auf Menschen am See hin – stark, handfest und heftig – auf Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Sparten des kulturellen Lebens. Er erwähnt Bundesräte wie Hans Streuli, Dichter wie Conrad Ferdinand Meyer oder Leonhard Widmer, den in Meilen geborenen Dichter des Schweizerpsalms, und nicht zuletzt auf Hermann Müller-Thurgau, der erste Direktor der 1890 eröffneten Versuchsanstalt OWG in Wädenswil, der Züchter der Riesling x Sylvaner-Rebe.

*Eines der von Hans Ramseyer erschaffenen Bühnenbilder*



## **D' See - Buebe**

(Text und Musik von E. Grolimund, Zürich)

### **1. Juhee die luschtige Buebe sind da, Die Buebe vom Zürisee.**

Gang's Ländeli uf, gang's Ländeli ab,  
So Kärli findsch niene, persée, persée,  
Händ immer en g'sunde und frohe Muet,  
Und wänns grad Chatze hagle duet.

Refrain: Hallih, halloh, d' Seebuebe sind do (Pfiff), ja, so!

### **2. Chuum simmer hinder de n' Ohre troche,**

So düemer scho jasse und chegle,  
Und fische und fahre und schwümme im See,  
Drum seit mer öis Züriseehagle.  
Es Schätzli hät scho en jede Chnopf,  
Susch isch er en trurige Zwätschgehopf.

Refrain: Hallih, halloh, d' Seebuebe sind do (Pfiff), ja, so!

### **3. Am Samstag z' Abig da gömmer z' Liecht,**

Bald obsi, bald nidsi am See.  
Doch erscht, wänn d' Stärndli schiine tüend,  
Denn g'hört üs und gseht üs kei Mensch meh.  
Doch mängisch, da chunt mer nöd bis zum Chind,  
Si haued eim vorhär es Loch in Grind.

Refrain: Hallih, halloh, d' Seebuebe sind do (Pfiff), ja, so!

### **4. Und chunt dänn d'Suser und d' Chilbizyt,**

So simmer ganz usem HÜÜsli.  
Mer hauets in Leue, in Hirsche, is Chrüz,  
und tanzed mit öisene Gschpüsli.  
S' wird g'sunge und g' johled und musiziert,  
bis d'Schuggerei alli a d'Luft spediert.

Refrain: Hallih, halloh, d' Seebuebe sind do (Pfiff), ja, so!

### **5. Und wänns üs ändli uf's Totebett leit,**

So brucht üs au niemer meh z' tröschte.  
Mir hauets mit Fröide i d'Ewigkeit,  
Vom Chlinschte a bis zum Gröschte.  
De Petrus seit: Grüess Gott bim Eid,  
Uf dich han ich gwartet, du liebe Cheib.

Refrain: Hallih, halloh, d' Seebuebe sind do (Pfiff), ja, so!  
Ihr Engel, en Seebueb isch choo!

## **Der «Wümet» als Rekrutierungs-Reservoir!**

Welches sind die eigentlichen Quellen von neuen Chörlimitgliedern? Es sind vor allem persönliche Kontakte oder Konzerte, die den Ausschlag geben. Ein weiterer Anlass sei jedoch speziell hervorgehoben: Es ist der «Wümet»! Schon manch Einer oder Eine hat nach der Weinlese in den Reben der Familie Meier den Weg in unser Probelokal gefunden. Dies ist das grosse Verdienst unseres unermüdlichen Vereinspräsidenten Ernst Meier.

Ab und zu stiess ein neuer Sänger nach dem Wümet zum Chörli. Ernst hatte ihn motiviert. Auf dem Weg zur Freitagabendprobe hupte er vor dem «Freischütz» jeweils pflichtbewusst dreimal kräftig. Das präsidiale Gehupe galt gewissen Sängerkameraden als Zeichen zum Abbruch des Apéro und zum Aufbruch in die Probe! Wenn ein Konzert vorzubereiten war, fanden die Sitzungen des OK oft im Degustationsraum auf der «Reblaube» oder im «Räbhüsl Steimuur» statt. Der Geist wurde immer mit einem Schluck Wein angeregt! Auch als Ersatzprobelokal diente der obere Stock der alten Scheune zu gewissen Zeiten. Unvergessen bleibt die Aufregung, als Gody Jud in seiner Euphorie dort oben ein verklemmtes Tor mit Schwung aufstiess, sodass dieses aus seiner Verankerung gehoben wurde und krachend auf Walti Bürki's neuem «Chrysler» landete!

## **Jubiläumsfeier und Geburtstagsgeschenk**

Das Chörli - mittlerweile 100 Jahre alt geworden - blickt mit gemischten Gefühlen auf seine lange Vereinsgeschichte zurück. Eines war aber immer klar: Freude, Humor und Optimismus behielten ihren Platz. deshalb wurde am 29. Oktober 2016 zusammen mit Freunden und eingeladenen Gästen im Riedstegsaal ausgiebig gefeiert. Gleichzeitig erfüllte sich das Chörli einen lange gehegten Wunsch und schenkte sich mit «Mis Uetike» ein eigenes Lied. Heinz Scherz, Präsident des Vereins, schrieb den Text und Judith Frei, Dirigentin der singfreudigen Gruppe erarbeitete einen passenden Musiksatz dazu. Selbstredend wurde das Lied am Jubiläumsabend uraufgeführt.



*Ernst Meier war langjähriger Präsident*

## **Mis Uetike**

(Melodie von Judith Frei und Text von Heinz Scherz)

Es git es Dorf am Zürisee  
am Fuess vom Pfannestii.  
Vom Schafräi us chasch abe gseh,  
a däm Dorf liit mir vill.  
Me luegt uf Dächer, Chileturm,  
vordrazue häts ställi Rääbe,  
im Hindergrund de Alpechranz,  
i dem Dorf laat s sich lääbe.

De Rääbe na stig ich durab,  
im Blick d' Halbinsel Au.  
Im Grüüt macht eine Bürdeli,  
im Garte schafft e Frau.  
Bim Müliweier spiled Chind,  
en Güggel chrèët am Hüenergatter.  
Am Schiffstääg gaht en liechte Wind,  
en Bueb fischt mit siim Vatter.

Das Dorf tuet sich verändere,  
s isch nüme gliich wie früener.  
Im Grossdorf chasch jetz Pizza ha,  
im Freischütz Curryhüener.  
Vill alti HÜuser riissed's ab,  
en Tokter chunt sogar vo China.  
Di Junge, wo bin öis wänd wone  
finded alles mega prima.

Jetzt merk i, langsam wird i alt,  
bin nüme so modèrn.  
Di guete Gfüül sind scho na da,  
han d' LÜüt und s Dörfli gern.  
Drum, irgendwie wird's wiitergaa,  
weiss es nöd, was es bedüütet.  
Es häimelet mi eifach aa,  
wänn d Chileglogge lüüted.

# Stephans-Chor Männedorf-Uetikon

## Ein Kirchenchor zwischen Tradition, Aufbruch und Moderne

### Geschichtlicher Hintergrund

Die Geschichte und Existenz der Kirchenchöre waren und sind eng mit den jeweiligen Kirchgemeinden verbunden. Dies gilt ganz besonders für den Stephans-Chor Männedorf-Uetikon. Ohne die Kirchgemeinde St. Stephan Männedorf-Uetikon würde dieser Chor in der aktuellen Organisationsform nicht bestehen. 1864 wurde die von Horgen aus betreute «Missionsstation Männedorf» eingerichtet und aus dieser entstand 1882 die Kirchgemeinde St. Stephan Männedorf. Sie war nach der Reformation die erste selbstständige, katholische Kirchgemeinde am rechten Zürichseeufer. Zu ihr gehörten damals alle Katholiken des Bezirks Meilen.

### Gründung des Cäcilienchores

Nachdem am Heiligabend 1893 die Stephanskirche an der Hasenackerstrasse feierlich eingeweiht wurde, entstand schon bald der Gedanke und der Wunsch, dass Gottesdienste von einem Chor musikalisch und gesanglich mitgestaltet werden. Aus dem schon existierenden katholischen Männerchor, zusammen mit einigen interessierten Frauen, bildete sich 1896 ein gemischter, katholischer Chor, aber noch ohne Vereinsstruktur.



*Der Cäcilienchor in der Gründungszeit (Foto nicht datiert)*

1915 erhielt dann die Kirche St. Stephan die erste Orgel, erbaut von der Orgelbaufirma Kuhn in Männedorf. Möglicherweise war dies der entscheidende Impuls zur Gründung des Kirchenchors. Am 28. Februar 1917 wurde die erste Generalversammlung des Chores durchgeführt. Am rechten Zürichseeufer war er somit der erste katholische Kirchenchor und gab sich bei der Gründung den Namen Cäcilienchor Männedorf. Diese Namensgebung war für katholische Kirchenchöre im 19. Jahrhundert im deutschen Sprachraum üblich, in Anlehnung an die Hl. Cäcilia. Sie gilt bei den Katholiken als die Patronin der Orgel- und Kirchenmusik.

## Präses

Eine Besonderheit im Vorstand eines katholischen Kirchenchores ist die Position des Präses. Diese wird vom jeweiligen Ortspfarrer bekleidet und er hat somit die Oberaufsicht über den Chor. Der Präses besitzt das Vetorecht und er wahrt das kirchliche Wirken des Chores. Er leitete bis Anfang der 1950er Jahre die Vorstandssitzungen und die Generalversammlungen. Hauptaufgabe ist aber die Besprechung und Planung des musikalischen Jahresprogramms mit dem Dirigenten in Abstimmung mit der Liturgie innerhalb eines Kirchenjahres.



Das Protokollbuch aus der Gründerzeit

## Amüsantes über den Präses 1935

Der Präses war in den ersten Jahrzehnten in jeder Hinsicht auch eine moralische Instanz und autoritärer Chef des Chores. So mahnte er zu lückenlosem Proben- und Aufführungsteilnahmen, kritisierte die zum Teil mangelnde Disziplin und nahm auch an Proben teil um besagte Disziplin zu verbessern. Er scheute sich auch nicht moralisierend aufzutreten. So geschehen an einem Chorausflug im Jahr 1935 nach Amden, der an einem schönen Sommertag stattfand. Weil in Ziegelbrücke die Wartezeit auf den Bus nach Amden über 45 Minuten betrug, löschten einige männliche Chormitglieder in der nahen Beiz ihren Durst mit einem kühlen Bier. Dieses Verhalten taxierte der Präses als unangemessen und eines Kirchenchores nicht würdig. Der Grund für diese Massregelung war, dass der Chor im noch folgenden Gottesdienst in Amden einen Auftritt hatte.

In den Statuten von 1931 und 1948 lesen wir:

*Art1. Der Cäcilienchor Männedorf ist ein Verein der den Zweck hat, den Gottesdienst in der katholischen Missionskirche Männedorf an Sonn- und Feiertagen durch liturgische und kirchlich approbierte Gesänge zu verschönern.*

*Art2. Er lässt sich durch die Förderung des gesellschaftlichen Lebens der Katholiken der Missionsstation angelegen sein, soweit dies ohne Beeinträchtigung des ersten Vereinszweckes geschehen kann.*

### **Aufgabe und Aktivitäten**

Zweck und Aufgaben des Cäcilienchores waren durch die Statuten eindeutig formuliert. Nebst dem sehr umfangreichen Proben- und Aufführungsprogramm blieb für weitere Aktivitäten praktische keine Zeit. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts bestritten die Chormitglieder ca. 50 Proben und 40 bis 45 Aufführungen in Gottesdiensten oder kirchlichen Anlässen. Nach Möglichkeit nahm der Cäcilienchor sporadisch an gemeinsamen Konzerten des kantonalen Cäcilienverbandes teil. Diese Konzerte gelangten jeweils in der Tonhalle in Zürich zur Aufführung. Noch bis Mitte der 70er Jahre kamen die Chormitglieder mit Proben und Aufführungen auf 65 bis 70 Einsätze.



*Immer wieder durfte der Cäcilienchor Männedorf in der Tonhalle Zürich auftreten*

## **Chronik 1917 bis 1991**

- 1917 Gründung des Cäcilienchores Männedorf
- 1922 Beginn der Aufzeichnungen und Protokolle über Vorstandssitzungen und Generalversammlungen
- 1933 Meilen wird selbstständige Kirchgemeinde
- 1934 Der Cäcilienchor Meilen wird gegründet. Die Chormitglieder aus Meilen treten in den neu gegründeten Cäcilienchor Meilen über.
- 1935 Der damalige Präses und Pfarrer Hr. Vogel regt den Kauf eines Occasions-Flügels an. Ausserdem wünscht er, dass die Proben nach erfolgtem Kauf vom Schulhaus in den Pfarreisaal verlegt werden. Zitat aus dem Protokoll, «damit er öfter den Proben beiwohnen könne, um mitzuhelfen, Disziplin und Ordnung zu fördern».
- 1936 Kauf des Occasions-Flügels. Die Proben werden vom Schulhaus in den Pfarreisaal verlegt. Mit den durch den Umzug eingesparten Mietgebühren und zusätzlichen Spenden wird der Flügel finanziert.
- 1938 Stäfa wird selbstständige Kirchgemeinde
- 1938 Der Cäcilienchor Stäfa wird gegründet. Aus diesem Grund treten die Stäfner Mitglieder aus dem Cäcilienchor Männedorf in den neu gegründeten Verein über. Der Verlust von fast 20 Mitgliedern wird laut dem entsprechenden GV-Protokoll sehr bedauert.
- 1952 Erstes und einziges öffentliches Konzert als Cäcilienchor im Kirchgemeindehaus vor 1993.
- 1988 Teilnahme am Dorffest in Männedorf

## **Namens- und Statutenänderungen 1991 und 1993**

Die Jahre 1991 und 1993 sollten sich in der Geschichte des Cäcilienchores als Meilensteine erweisen. 1991 gab sich der Chor an der 75. Generalversammlung einen pfarreispezifischen Namen. Da der heilige Stephan der Kirchenpatron der katholischen Kirchgemeinde ist und nicht zuletzt im Sinne einer ökumenischen Öffnung gibt sich der Chor den heutigen Namen Stephans-Chor Männedorf-Uetikon.

1993 werden die Statuten der aktuellen Zeit entsprechend angepasst. In den Statuten aus den Jahren 1931 und 1948 stand unter anderem, dass nur Katholiken die in bürgerlichen und kirchlichen Ehren leben, dem Cäcilienchor beitreten dürfen. Dieser

Passus wurde ersatzlos gestrichen. Deshalb konnten in Zukunft auch Nichtkatholiken Mitglieder werden. Denn der wichtigste Anspruch an neue Vereinsmitglieder wird folgendermassen zitiert: «Vereinsmitglied kann werden, wer sich mit den Aufgaben, Zielen und Pflichten des Stephans-Chores identifiziert». In der Folge erlebt die Chorgemeinschaft eine signifikante Zunahme von neuen Mitgliedern, von etwa 30 auf über 60. Ein weiterer wichtiger Punkt der Statutenänderung war, dass der Dirigent im Vorstand Einsitz nimmt. Ausserdem wird festgehalten, dass der Präsident die Vorstandssitzungen und die Generalversammlungen leitet. Die absolute Oberaufsicht über den Chor hat aber nach wie vor der Präses. Diese Position wird heute von Barbara Ulsamer bekleidet, sie ist Gemeindebeauftragte der katholischen Kirchgemeinde Männedorf-Uetikon.

*Die Einweihung der renovierten Stephanskirche umrahmte der Stephans-Chor mit einem Festkonzert*

**Festkonzert**

zur Einweihung der katholischen Kirche  
St. Stephan Männedorf

Sonntag, 28. November 1993 um 17.00 Uhr  
(Türöffnung 16.10 Uhr)

Werke von

**Händel, Bach, Haydn, Mozart u.a.**

Ausführende:

Stephans-Chor Männedorf-Uetikon mit  
Ursula Steinrisser Sopran  
Birgit Klein Mezzo-Sopran  
Fritz Fürst Tenor  
Emil Mächler Bass

Orchester ad hoc  
Elconore Oswald Orgelpositiv  
Querflötenklasse von Sylvia Chollet  
Christof Hausmann Leitung

*Eintritt frei Kollekte*

## Vielfältige Auftritte

Die neue Phase des Stephans-Chores begann mit einem Festkonzert im November 1993 anlässlich der Wiedereröffnung der renovierten Stephanskirche in Männedorf. Dieses Konzert war der eigentliche Beginn der konzertanten Auftritte. Denn danach formulierten einige Vertreter der damaligen Kirchenpflege den Wunsch, der Chor möge in Zukunft ab und zu konzertant auftreten. Diese Anregung nahm der Vorstand des Stephans-Chores mit grosser Freude entgegen und begann schon bald mit der Planung des nächsten Konzerts im Jahr 1995. Was danach folgte, war eigentlich nicht vorhersehbar, denn nebst dem sogenannten normalen Programm in katholischen Gottesdiensten in Männedorf und Uetikon, erfuhren die Auftritte eine ungeahnte Vielfalt. Zunächst wurden die Konzerte in der Stephanskirche aufgeführt, ab 2003 auch in der reformierten Kirche, zuerst in unregelmäs-

*Die Toggenburger Passion wurde 2004 erfolgreich in Biel aufgeführt*

**Toggenburger Passion**

Samstag, 27. März 20.00 Uhr  
Zwinglikirche Biel-Bözingen

Nach dem Grosse Erfolg an der EXPO  
wieder eine Aufführung in Biel!

**Musik die mitten ins Herz trifft...**

Eine Mischung aus klassischer  
und volkstümlicher Musik



von Peter Roth zu Bildern von Willy Fries  
Die Bilder werden während der Aufführung projiziert

Stephans-Chor Männedorf-Uetikon  
Kammerorchester Männedorf-Künacht  
Leitung: Christof Hansmann

Eintritt frei (Kollekte)  
Platzreservierung: Ref. Kirchengemeinde, Hochstrasse 12, Biel-Bözingen  
032 944 41 81 oder 032 944 35 48

sigen Abständen, ab 2009 regelmässig. Immer häufiger trat der Chor auch in Uetikon auf, zunächst an Serenaden, später auch an ökumenischen Gottesdiensten in der reformierten Kirche. Ja sogar auf Tournee ging der Chor mit der Aufführung der «Toggenburger Passion», nach Kappel am Albis, nach Biel und nach Schlieren ZH. Der jüngste Höhepunkt war 2016 mit dem Auftritt am Fernseh-Gottesdienst in der reformierten Kirche Männedorf.

### **Konzertant aufgeführte Werke**

Zwischen 1993 und der Jahrtausendwende erweiterte der Chor stetig sein Repertoire mit Werken von bedeutenden Komponisten, die dann in Männedorf aufgeführt wurden. 2003 folgte eine besondere Herausforderung für den Chor mit der Aufführung der Messe in Es-Dur von Franz Schubert. Wegen der Grösse des Chores und vor allem wegen der erstmaligen Mitwirkung eines Sinfonieorchesters wurde das Konzert in der reformierten Kirche in Männedorf durchgeführt. 2011 folgte eine weitere grosse Herausforderung für den Chor mit der Aufführung des Oratoriums «Elias» von Felix Mendelssohn-Bartholdy und 2015 wurde die Toggenburger Passion von Peter Roth zur Aufführung gebracht.

*Der Stephans-Chor Männedorf-Uetikon im Jahr 2015*



## Aufführungen in Gottesdiensten und religiösen Anlässen

Die Hauptaufgabe des Stephans-Chores besteht aber nach wie vor in der musikalischen Mitgestaltung von Gottesdiensten und religiösen Anlässen. Diesbezüglich gelangt religiöses Liedergut in deutsch, lateinisch und auch anderen Sprachen zur Aufführung. Musikalische und liturgische Höhepunkte sind jeweils die Oster- und Weihnachtsgottesdienste in einem Kirchenjahr. Zu diesen Anlässen führt der Chor jeweils Werke mit Orchesterbegleitung auf, meistens «Missa brevis» oder Teile aus Oratorien von bekannten Komponisten. Im Bereich der römisch-katholischen Kirchenmusik bezeichnet der Begriff «Missa brevis» die Vertonung des gesamten Messordinariums in betont knapper Weise mit Rücksicht auf die Gesamtlänge des Gottesdienstes.

## Gesellschaftliches

Wie bei anderen Vereinen üblich, pflegt auch der Stephans-Chor unter anderem das gesellige und kameradschaftliche Beisammensein bei verschiedenen chorinternen Anlässen: An Cäcilienfesten, im Anschluss an Generalversammlungen und ganz besonders an den Chorausflügen, ob sie nun eintägig oder mehrtägig sind. So unternahm der Chor in der jüngeren Vergangenheit im 2010 einen dreitägigen Ausflug nach Trier, im 2014 einen viertägigen nach Bevagna Italien und 2016 einen dreitägigen nach Augsburg.

### Aktueller Vorstand 2017

Präses	Ulsamer Barbara	seit 2016
Präsident	Mallaun Michael	seit 1989
Dirigent	Hanimann Christof	seit 1987
Vizepräsidentin/Aktuarin	Wunderli Marianne	seit 2009
Kassier	Meier Hansueli	seit 2001
Bibliothekarin	Rausch Rita	seit 2010
Beisitzerin	Städeli Monica	seit 2014
Beisitzerin	Philippin Angi	seit 2007

Michael Mallaun

# Gemischter Chor Uetikon

## Ein «junger Chor» mit Vorgeschichte

Der Gemischte Chor Uetikon feiert 2017 das Jubiläum von 25 Jahren Existenz, verglichen mit anderen Chören ein junges Leben. Doch gibt es eine Vorgeschichte: Der Chor ging hervor aus dem früheren Frauenchor (früher auch Töchter- und Frauenchor genannt), dessen Gründungsjahr mit 1870 datiert wird. Die Akten dieses Frauenchors liegen allerdings nur noch spärlich vor; zum Teil ist man auf andere Quellen der Dorfgeschichte angewiesen. 1921 wird aus einem Kassabuch des Frauenchors ersichtlich, dass Bussen für versäumte Proben erhoben wurden. In einem Mitgliederverzeichnis von 1928 werden Eintrittsdaten der Mitglieder verzeichnet, der älteste Eintritt ist mit 1903 datiert. Im Buch «Miis Üetike» (Fritz Steiger, Band II, 1987) sind auf einer Aufnahme von 1934 der Männerchor, der Töchter- und Frauenchor zusammen mit dem Orchesterverein abgebildet. Auch die personellen Angaben sind spärlich; erst in den 80er- und 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts werden sie dichter, da sind teils auch Konzertprogramme verfügbar. Klar ersichtlich ist, dass die Zusammenarbeit mit dem Männerchor immer eine grosse Rolle spielte, teils mit Konzerten, teils mit der Durchführung gemeinsamer Unterhaltungsprogramme. Phasenweise war gar derselbe Dirigent verpflichtet (Peter Rusterholz).

*Jubiläumskonzert  
des Töchter- und  
Frauenchors - 1970*



Wie in jedem Chor sind Hochs und Tiefs ersichtlich, sind Phasen erkennbar, die durch Dirigenten und/oder Präsidentinnen geprägt waren. Die Programmvorstellungen zwischen Dirigenten, Vorstand und Mitgliedschaften stimmten nicht immer überein, was auch zu Krisen führte. Sorgen bereiteten auch der Probenbesuch und die Suche nach Arbeitswilligen.

Am Sängerkonvent Hombrechtikon vom 12.6.1983 erreichte man einen Goldkranz. 1986 wurde an der 116. Generalversammlung Trudi Weber zur Präsidentin gewählt, die dieses Amt bis zur Gründung des Gemischten Chors 1992 inne hatte. Immer wieder durfte der Chor für Konzerte oder Auftritte in der

Kirche auf die Unterstützung der Gemeinde und der Kirche zählen. So beschloss z.B. der Gemeinderat am 21.5.1987, dem Chor für ein Konzert eine Defizitgarantie von Fr. 2400.- zu leisten. Ein Artikel in der Zürichsee-Zeitung über die 121. Generalversammlung von 1991 spricht von «schwierigen Zeiten» - und die führten dann 1992 zur Neugründung des «Gemischten Chors Uetikon».

### **Die Gründung des «neuen» Chors 1992**

Im Jahr 1992 kam es also zur Umwandlung des bisherigen Frauenchors in den «Gemischten Chor Uetikon» (GCU), beschlossen an der 122. Generalversammlung des Frauenchors. Bestimmend dürften dabei Argumente personeller Art sowie Fragen der Auswahl des Chorguts gewesen sein. Einem gemischten Chor steht eine reichhaltigere Palette an Literatur zur Verfügung. Männer waren also willkommen, aber fand man auch genügend? Von Anfang an schaffte die Rekrutierung von ausreichenden Männerstimmen Probleme, die auch heute noch aktuell sind. In einem Artikel schreibt der erste Präsident des Gemischten Chors, Erich Stark, unter dem Titel «Ein junger Verein - mit 120jähriger Geschichte»: «Die letzten Jahre des Frauenchors waren nicht einfach: eine sinkende Zahl von aktiven Sängerinnen verhiess keine glänzende Zukunft mehr. So kam die Idee auf, zusammen mit dem Männerchor Uetikon, mit dem schon seit einiger Zeit gemeinsame Proben und Auftritte gestaltet wurden, einen gemischten Chor zu bilden.» Diese Fusion kam jedoch nicht zustande, der

*Gründungsversammlung des Gemischten Chors: Erich Stark (1. Präsident), Peter Rusterholz (1. Dirigent), Nicole Rusterholz und Trudi Weber (letzte Präsidentin des Frauenchors)*



Männerchor beharrte auf seiner Selbständigkeit. Der Frauenchor brachte den Mut auf, die Umwandlung doch zu wagen und wurde mit einem erfolgreichen Start belohnt. Zum Bestand des Frauenchors konnte mittels einer Werbekampagne innert kurzer Zeit über 20 neue Sängerinnen und Sänger gewonnen werden. Mit dem Musikpädagogen Peter Rusterholz wurde ein einheimischer Dirigent verpflichtet; das Präsidium übernahm der Berufsschullehrer Erich Stark, ebenfalls in Uetikon aufgewachsen und eine dorfbekannte Persönlichkeit. Geistliche Chormusik bildete den Anfang. Für ein «Eröffnungskonzert» vom 22. November 1992 leistete der Gemeinderat eine Defizitgarantie von Fr. 4000.-.

<b>Präsidium</b>		<b>Dirigent / Dirigentin</b>	
Erich Stark	1992 - 1997	Peter Rusterholz	1992 - 1997
Beatrice Hool	1998 - 2004	Walter Iten	1998 - 2006
Daniele Fumagalli	2004 - 2007	Daniela Guex-Joris	2006 -
Erich Stark	2008 - 2012		
Susanna Schultz	2012 - 2017		

Der Gemischte Chor Uetikon trägt mit seinen musikalischen Leistungen zum öffentlichen Dorfleben bei, aber auch durch seine Präsenz an Dorffesten. Diesbezüglich hat sich besonders der traditionelle Stand des Gemischten Chores am jährlichen Herbstmarkt bewährt, sowohl durch die werbewirksame Präsenz wie durch den finanziellen Ertrag von dargebotenem Most vom Fass, Kaffee und Kuchen.

Natürlich sollte sich der Vorstand auch um eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit in den Medien bemühen. Neben der musikalischen Arbeit darf auch der gesellschaftliche Aspekt im Verein nicht zu kurz kommen. Bedeutsam neben den ordentlichen Versammlungen ist hier z.B. die jährliche Chorreise, die durch gemeinsames Erleben, meist mit einem kulturellen Event verbunden, zur positiven Grundstimmung im Chor beiträgt. Die statutarisch notwendige Generalversammlung zwingt immer wieder zu einer wertvollen Standortbestimmung.

Der GCU hat in seinen 25 Vereinsjahren Höhen und Tiefen erlebt. Nachstehend sei auf einige besondere Merkpunkte verwie-

sen. Mit dem Eröffnungskonzert «Musikalische Vesper» vom 22. November 1992 wurde ein erfolgreicher Start hingelegt.

### **Statuten – die Rechtsbasis des Vereins**

Aus der Gründungszeit des Frauenchors sind keine Statutentexte erhalten geblieben. Der Chor verfügt noch über eine Fassung vom 4. März 1974, in der zu lesen ist, dass sie diejenige vom 29. Oktober 1927 ablöse. Man hat also fast ein halbes Jahrhundert nichts geändert! Die Durchsicht des Inhalts von 1974 weist einige bemerkenswerte Besonderheiten auf. So wird in Artikel 2 die Mitgliedschaft im Sängerverein am Zürichsee festgehalten wie auch, dass über Verbandsmitgliedschaften die Generalversammlung zu entscheiden habe. Laut Artikel 5 wird die Aufnahme von Neumitgliedern durch die Präsidentin vollzogen, doch soll ihnen «vor ihrer definitiven Aufnahme Gelegenheit gegeben werden, drei Gesangsübungen beizuwohnen». Artikel 6 verlangt Disziplin: «Die Sängerinnen haben zur festgesetzten Zeit zu erscheinen und die Anordnungen des Dirigenten zu befolgen». Artikel 9 befasst sich mit dem möglichen Ausschluss eines Mitglieds, «das Ehre und Ansehen des Vereins auf irgend eine Weise gröblich verletzt». Die Generalversammlung entscheidet darüber auf Antrag des Vorstandes mit Zweidrittelsmehrheit. In Artikel 13, der die Generalversammlung umschreibt, ist festgehalten, dass die Wahl des Vorstandes in geheimer Wahl vorzunehmen sei. Artikel 14 definiert: «Ausserordentliche Generalversammlungen zur Behandlung besonders wichtiger Geschäfte werden auf Beschluss des Vorstandes oder auf Verlangen eines Fünftels der Aktivmitglieder einberufen». Interessant ist, dass Artikel 16 erklärt: «Die wöchentlichen Gesangsübungen gelten als beschlussfähige Mitgliederversammlungen, sofern den Mitgliedern die wichtigsten Verhandlungsgegenstände mindestens 8 Tage vorher schriftlich mitgeteilt wurden».

Der Gemischte Chor Uetikon genehmigte bei seiner Gründung am 20. März 1992 natürlich neue Statuten. Diese erfuhren an den Generalversammlungen vom 1. März 2001 und am 27. Januar 2006 Überarbeitungen. Heute also stützt sich der Verein auf die Statuten von 2006. In der Fassung von 2006 wird gar von «befristeter Mitgliedschaft» gesprochen, wohl aus der Erkenntnis heraus, dass für einzelne Projekte der Beizug von aussenstehenden Interessenten wünschbar wäre, ohne diese zu voller Mitgliedschaft zu verpflichten. Die Form der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen wird in keiner der Fassungen definiert, obwohl diese Arbeitsweise schon immer auch der Praxis entsprach.

## Veranstaltungen und Bilanz

Die formelle Gründung des Vereins erfolgte an einer Versammlung vom 20. März 1992, die man auch als die 122. Generalversammlung des Frauenchors Uetikon bezeichnen kann. 1993 präsentierte sich der neue Verein an der Generalversammlung des Frauenvereins und bereicherte zweimal musikalisch den reformierten Gottesdienst. Auch die Tradition der Chorreisen und der Beteiligung am Uetiker Herbstmarkt wurden aufgenommen. 1994 ist ein Singwochenende zu registrieren; diese Form der chorinternen Stimmbildung wiederholt sich später noch oft. An einem Konzert mit klassischer Musik und mit Orchesterunterstützung, wurde 1994 eine Eintrittstaxe von Fr. 15.- erhoben. Später zog man meistens die freiwillige Spende vor, was erfreuliche Erträge erbrachte und viel weniger Aufwand erforderte.

Erster Werbeflyer für den Gemischten Chor Uetikon (1991)



Am 26. November 1995 kam in der Kirche eine Schubertmesse in G-dur zur Aufführung. 1996 realisierte der Gemischte Chor mit dem Uetiker Doppelquartett (häufig auch «Chörli» genannt) zusammen ein Projekt: die Jodlermesse von Jost Marty; Aufführungen erfolgten am 7. Juli in Uetikon und am 15. September in Fischingen. 1997 war der Chor auf Präsidenten- und Dirigentensuche, doch einen Auftritt mit der Schubertmesse schaffte man am 11. September trotzdem. 1998 sind Darbietungen in der Kirche und im Alters- und Pflegeheim Abendruh zu verzeichnen. Eine eher skurrile Überschrift trug eine Präsentation in der Wäckerling-Kapelle im Jahr 1999: «Liebe, Ungeziefer und Musik». Die Jahrtausendwende brachte Auftritte in der Kirche. 2001 engagierte man sich am Einweihungsfest für den Riedstegsaal, trat aber auch an einem Fest des Sängervereins am Zürichsee auf. Für das Konzert im Juni 2002

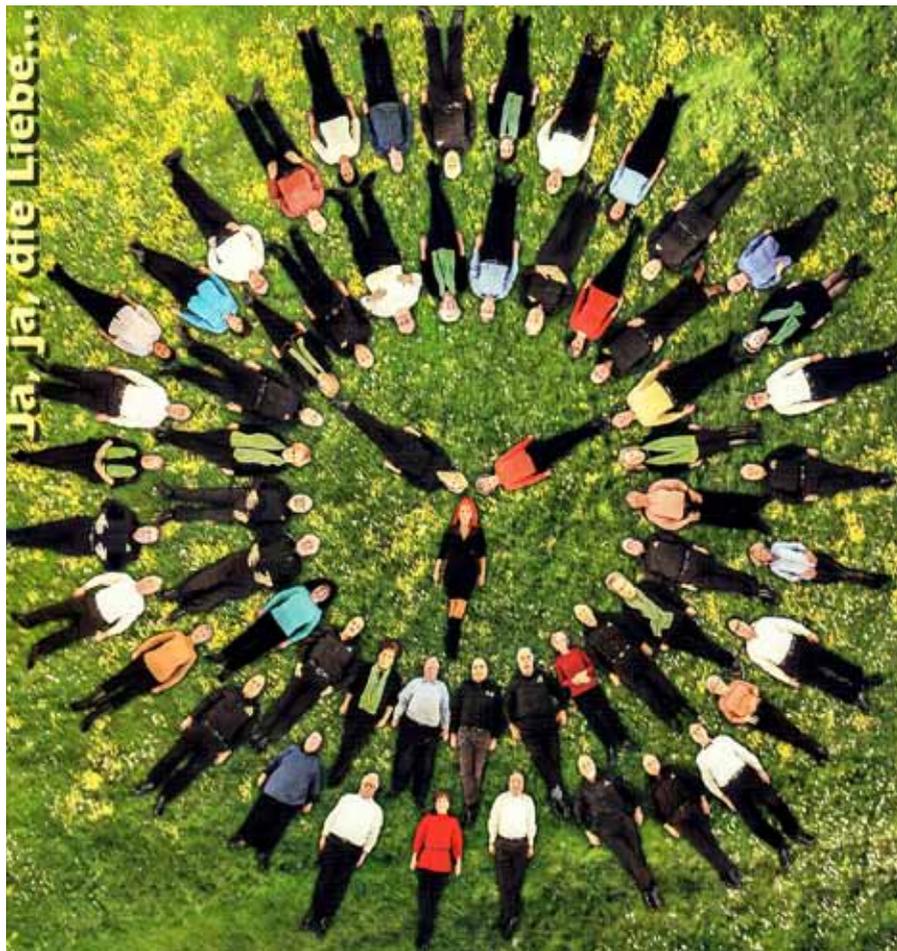
betrug der Eintrittspreis bereits Fr. 30.-. Nun konnte das 10-jährige Bestehen gefeiert werden!

Das Konzert im Jahr 2003 war ein gemeinsamer Anlass mit dem Männerchor (aus Haydns Jahreszeiten). 2004 wagte man unter dem neuen Dirigenten Walter Iten einen interessanten Versuch: Unter dem Titel «Klangbilder» wurde die spektakuläre Akustik der Tiefgarage Riedsteg erprobt! 2005 erfolgte eine Reihe von kleineren Auftritten: vom «Offenen Singen» über Friedhofsingen, Singwochenende bis zu den Adventskonzerten. 2006 fand ein Dirigentenwechsel von Walter Iten zu Daniela Guex-Joris statt sowie ein erfolgreiches Serenadenkonzert im Riedstegsaal, in Zusammenarbeit mit dem Stephanschor Männedorf. Intensive Diskussionen um die künftige Ausrichtung des Chors wurden 2007 an einer ausserordentlichen Generalversammlung geführt, und zum Jahresende kehrte Erich Stark nochmals ins Präsidium zurück. 2008 wurde am Kulturtag Uetikon, in der Wäckerlingkapelle und in der Kirche gesungen.

Mit öffentlichen Singstunden versuchte man 2008 und 2009 neue Mitglieder zu gewinnen. 2010 gelangen mit der Gounodmesse drei Kirchauftritte zur Aufführung: Stephanskirche Männedorf, Franziskuskapelle Uetikon, reformierte Kirche Uetikon. 2011 war neben offenem Singen und einem Kirchauftritt schon geprägt von den Vorbereitungen auf das grosse Projekt, die St.Johannermesse von Peter Roth zur Aufführung zu bringen. Dieses Projekt brachte 2012 fünf Chöre zusammen: den Kirchenchor und den Männerchor Frohsinn, beide aus Altendorf, den Frauenchor Oberrieden, den Jodelchor Heimelig Meilen und den Gemischten Chor Uetikon. Die vier gemeinsamen Auftritte konnten durchwegs als Erfolge gebucht werden. Daneben fanden auch noch Singstunden und Altersheimbesuche Platz. 2013 folgte eine weitere Kooperation mit dem Jodelchor Heimelig, an der auch der Trachtenchor rechtes Seeufer und der Frauenchor Oberrieden beteiligt waren: vier Aufführungen der «St. Johanner Wienacht» von Peter Roth, in Wetzikon, Uetikon, Wald und Meilen; durchwegs in voll besetzten Kirchen.

Ein besonderes Ereignis am 16. April 2013 ist zu erwähnen. Unsere Dirigentin Daniela Guex-Joris wollte ihren 60. Geburtstag mit den von ihr geführten Chören begehen. Der Gemischte Chor Uetikon bot im Riedstegsaal die organisatorische Basis, und Daniela spielte in der mitgebrachten Kleinkapelle auf verschiedenen Blockflöten mit. Für alle Teilnehmenden wurde der Anlass

Ja, Ja, die Liebe...



Claudio Danuser, Bariton  
Gabriela Meier, Akkordeon  
Joshua Nowak, Klavier  
Simone Rieger, Moderation

## **Gemischter Chor Uetikon**

Dirigentin: Daniela Guex-Joris

## **Männerchor Uetikon**

Dirigentin: Ruth Pfister

## **Doppelquartett**

Dirigentin: Judith Frei

Reformierte Kirche Uetikon am See  
Samstag, 12. April 2014 : 20 Uhr  
Sonntag, 13. April 2014 : 18 Uhr

Eintritt frei | Kollekte

*Jaja, die Liebe... Gemeinsame Aufführungen der Uetiker Chöre, 2014*

zu einem unvergesslichen Erlebnis, in der gemeinsamen Begeisterung für Musik und Gesang (und sogar Tanz!).

2014 stand ein Konzert an mit Opernzitaten, unter dem Titel «Ja ja, die Liebe». Chor- und Solopartien von Verdi und Donizetti wurden zusammen mit dem Bariton Claudio Danuser geboten. Beide Vorführungen waren erfolgreich. Adventssingen und Kirchenauftritt zu Weihnachten bildeten den Jahresabschluss. Auch 2015 stand unter dem Zeichen der Kooperation, diesmal mit dem «Chörli». «Das waren noch Zeiten» hiess das nostalgische Motto. Die Auftritte brachten volle Säle und Kassen. Ein Workshop zur Stimmbildung und ökumenisches Adventssingen ergänzten das Programm. 2016 wurde das offene Singen einmal mehr mit Auftritten junger Künstler verbunden. Im Rahmen des Zunftsängertags, durchgeführt in Uetikon, hatte der Gemischte Chor einen kurzen Auftritt. Adventssingen und Weihnachtsauftritt in der Kirche bildeten wieder den Jahresabschluss.

Und damit ist der Gemischte Chor bereits im Jubiläumsjahr seines 25-jährigen Bestehens angelangt. Der Jubel ist allerdings nicht ungetrübt. Probleme, die den Chor immer begleiteten, stehen auch heute an: die Überalterung, der Mangel an Männerstimmen, Nachwuchssorgen im Vorstand und die erneute Präsidientensuche. Zwar waren die grossen Konzerte der letzten Jahre durchwegs erfolgreich, doch alle waren Kooperationsmodelle.

Im Rückblick seien einzelne Persönlichkeiten hervorgehoben: Trudi Weber-Salzner, die als Präsidentin des Frauenchors den Mut zur Umgestaltung in den Gemischten Chor aufbrachte, Ruth Rusterholz-Zurbuchen, die über drei Jahrzehnte in beiden Chören die Finanzen kompetent verwaltete, Erich Stark, der Gründerpräsident des Gemischten Chores, der in einer schwierigen Phase des Chors nochmals als Präsident einsprang. Auch der heutige Vorstand lässt es an freiwillig eingegangenen Verpflichtungen nicht fehlen, sucht aber altersbedingt wieder nach ein-satzfreudiger Ablösung.

Susanna Schultz, Hans Ulmer

## Verwendete Quellen

Archiv Männerchor Uetikon  
Archiv Doppelquartett Uetikon  
Archiv Stephans-Chor Männedorf-Uetikon  
Archiv Gemischter Chor Uetikon  
Protokollbücher Zunftsängerverband  
Gemeindearchiv Uetikon am See  
Websites der Chorverbände  
Historisches Lexikon der Schweiz (HLS) –  
Schweizer Geschichte [www.hls-dhs-dss.ch](http://www.hls-dhs-dss.ch)

Wir danken den Uetiker Chören und Fachleuten aus dem Schweizerischen Chorwesen für ihre aktive Unterstützung des vorliegenden Projekts

## Impressum

Recherchen, Text und Fotos: *Autorenteam Männerchor  
Erich Bachmann  
Markus Brandenberger  
Hans Lüssi  
Michael Mallaun  
Hansruedi Meier  
Heinz Scherz  
Susanna Schultz  
Hans Ulmer*

Koordination: *Armin Pfenninger*

Gestaltung Broschüre: *Ueli Blaser*

Druck: *Feldner Druck AG*

Auflage: *400 Exemplare  
März 2017*





Öffnungszeiten:  
Jeweils am Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr  
Geschlossen in den Monaten Juli und August